

Weg auf die solideste Art hergestellt.»<sup>117</sup> Solche Vorstellungen der Obrigkeit waren neben anderen Gründen<sup>118</sup> nicht gerade dazu angetan, den Eifer der Einwohner bei der Urbarmachung der Gründe zu steigern. So bot die liechtensteinische Talebene bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts ungefähr folgendes Bild: Der Abschnitt zwischen Balzers und Schaan wies zwar noch beträchtliche versumpfte Stellen auf, wurde aber bereits vielerorts als Feldboden verwendet. Das seit der Jahrhundertwende errichtete, in verschiedener Beziehung zwar noch unzureichende und ungenügende Netz von Wassergräben hatte dies ermöglicht. Der gewonene Boden war allerdings in nassen Jahren kaum brauchbar und wurde immer wieder von Rheinkies und -schlamm überschwemmt. Die grosse Ebene zwischen Schaan und dem Eschnerberg war mit einigen Gräben durchzogen, zeigte sich aber immer noch als sumpfiges Ried, das mit Ausnahme weniger Kulturversuche wie seit altersher als Viehweide (Frühlings- oder Sommeratzung) diente. Was übrig blieb, wurde als Streue verwendet.<sup>119</sup>

117 a. a. O.;

118 Vgl. unten S. 107 – 125.

119 LRA NR 24/2. 30. Dezember 1842. Darstellung des OA. Eine Übersicht, die kurz vor oder um die Zeit des Projektes Negrelli entstanden sein dürfte (ca. 1830), gibt folgendes Bild:

*Flächeninhalt der zu entwässernden Gebiete :*

bei Triesen	100'000 Kl
bei Vaduz	440'000 Kl
bei Schaan	1'165'000 Kl
Das Ried zwischen Schaan und Eschnerberg	3'150'000 Kl
	4'755'000 Kl

Summa des versumpften Gebietes von Triesen bis zur Grenze von Mauren, ausschliesslich des Terrains um Balzers und Gamprin/Ruggell 4'755'00 Kl.

*Bleistifnotiz:* bei Balzers 200'000 Kl., bei Ruggell 200'00 Kl.

Jährlicher Ertrag des Rieds (3'150'000 Kl):

Maienatzung für 600 St. Rindvieh à 30 kr	300 fl
Maienatzung für 200 St. Pferde à 2 fl	400 fl
Sommeratzung für 100 St. Rindvieh à 30 kr	50 fl
Sommeratzung für 200 St. Pferde à 1 fl	200 fl
an Streue jährlich 1750 Fuhren à 5 fl	7'850 fl
Summa des ganzen Ertrags («hoch gerechnet»)	8'800 fl

*Durch die Entwässerung des Rieds und Umwandlung desselben in Ackerland* könnte auf diesem Boden jährlich geerntet werden: Bei Annahme, dass 5 % der Fläche für Gräben verwendet werden müssten, verblieben 2'992'500 Kl. fruchtbaren Bodens; wenn auf 1'000 Kl. Boden 50 Viertel Früchte wachsen, so würden auf der genannten Fläche 149'600 Viertel Früchte geerntet werden; das Viertel à 30 kr gerechnet, ergibt einen Ertrag von 74'800 fl; davon der frühere jährliche Nutzungsertrag von 8'800 fl abgezogen, ergibt einen Mehrertrag von 66'000 fl.

*Kostenberechnung für Urbarmachung des Riedes:*

Auswahrung des Eschbaches (Esche) bei Bendern am Rhein	6'000 fl
Öffnung von 78'750 Kubikklaftern Gräben	à 30 × 39'375 fl
	total 45'375 fl